

# ECVET – ein Instrument zur Rekrutierung von Fachkräften

Die Rekrutierung von Fachkräften stellt Unternehmen vor große Herausforderungen. Wenn sie Personal einstellen, müssen sie deren Leistungspotenzial vorab einschätzen. Dies gilt besonders, wenn Fachkräfte aus dem Ausland rekrutiert werden.

## Europäische Instrumente zur Verbesserung der Transparenz

Europa hat diese Herausforderung erkannt. Das Europäische Parlament und der Rat haben Instrumente aufgesetzt, die darauf abzielen, berufliche Qualifikationen europaweit verständlich zu machen und auf diese Weise die grenzüberschreitende Mobilität von Beschäftigten und Lernenden und deren lebenslanges Lernen zu fördern. Firmen sollen es so leichter haben, Personal aus anderen Ländern einzustellen, deren berufliche Kompetenzen zu lesen und das Niveau einzuschätzen.

Ein hierfür entwickeltes Instrument ist der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR). Er dient als Übersetzungsinstrument, das nationale Qualifikationen transnational verständlich macht. Der EQR beschreibt acht Referenzniveaus von Level 1 Grundniveau bis Level 8 fortgeschrittenes Niveau. Für jede Stufe werden „Kenntnisse“, „Fertigkeiten“, „Kompetenzen“ abstrakt beschrieben. Die europäischen Länder gruppieren ihre nationalen Qualifikationen bzw. Ausbildungsabschlüsse in einen „Nationalen Qualifikationsrahmen“ (NQR) ein und beziehen dann die Stufen des NQR auf den EQR. Auf diese Weise können Firmen bei Bewerbungen zwischen heimischen Abschlüssen und ausländischen Abschlüssen vergleichen

(siehe z. B. [www.deutscherqualifikationsrahmen.de](http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de)).

Bürgerinnen und Bürger können ihre Abschlüsse und Fähigkeiten außerdem im sogenannten „Europass“ darstellen – ein weiteres Instrument, das der Verbesserung von Transparenz und Mobilität dient. Der Europass ist ein standardisiertes und europaweit einheitliches Dokument, das aus fünf Teildokumenten besteht: Lebenslauf, Sprachenpass, Zeugniserläuterungen, Mobilität und Diploma Supplement ([www.europass-info.de](http://www.europass-info.de)).

## Das Europäische Leistungspunktesystem ECVET

Ein Instrument, das ebenfalls Vergleiche zwischen Qualifikationen ermöglicht, ist das Europäische Leistungspunktesystem für die Berufsbildung (European Credit System for Vocational Education and Training – ECVET). ECVET ist ein technischer Rahmen für die Anerkennung und Übertragung von Lernergebnissen sowohl über Ländergrenzen hinweg als auch zwischen Bildungsbereichen.

Der technische Rahmen von ECVET macht auf abstrakte Weise Vorschläge, wie Ausbil-

dungen konzipiert sein sollten, damit sie „lesbarer“ sind. Lesbarkeit und standardisierte Beschreibungen sollen helfen, Lernergebnisse in ein anderes Lernumfeld zu übertragen. Lernende erhalten die Chance – so die Idee, – ohne Lernwiederholungen an anderer Stelle Qualifikationen weiterzuerfolgen. Zu den Instrumenten und der Methodik gehören die Beschreibung von Qualifikationen bzw. Abschlüssen in Einheiten von Lernergebnissen, ein Anrechnungs- und Akkumulierungsprozess und ergänzende Unterlagen wie Lernvereinbarungen und Leistungsnachweise.

Umsetzungsvorschläge sind in Form einer Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2009 veröffentlicht (Abrufbar unter: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2009:155:0011:0018:DE:PDF>).

### Das Europäische Leistungspunktesystem ECVET gründet sich auf

- Lernergebnissen, die durch Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen beschrieben werden. Lernergebnisse werden in Lernergebniseinheiten gebündelt.
- Lernergebniseinheiten, aus denen die Qualifikationen bzw. Abschlüsse bestehen. Die Einheiten schließen mit einer Bewertung ab. Sie können validiert und anerkannt werden.
- ECVET-Punkten, die durch eine numerische Darstellung ergänzende Auskünfte über die Gewichtung der Einheiten im Rahmen der Gesamtqualifikation geben.
- Kreditpunkten, die der oder die Lernende für bewertete und bestätigte Lernergebnisse erhält. Die Lernergebnisse, für die Kreditpunkte vergeben wurden, können auf eine Qualifikation angerechnet und akkumuliert werden. Maßgeblich sind die nationalen Regelungen.
- Partnerschaftvereinbarungen und Lernverträgen, die das gegenseitige Vertrauen und die Partnerschaft zwischen den teilnehmenden Institutionen und dem Lernenden stärken.

Quelle: [www.ecvet-projects.eu/Documents/ECVET\\_Flyer\\_\\_DE\\_72dpi.pdf](http://www.ecvet-projects.eu/Documents/ECVET_Flyer__DE_72dpi.pdf)

Das Europäische Leistungspunktesystem (ECVET) zielt wie der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) wesentlich auf den Abbau von Mobilitätsbarrieren zwischen den Ländern. Dies setzt voraus, dass die Länder in ihren Ausbildungssystemen die ECVET-Vorgaben implementieren oder zumindest Verzahnungen vornehmen. Abbildung 1 veranschaulicht die Anwendung des Europäischen Leistungspunktesystems aus der Perspektive einer lernenden Person.

ECVET-Empfehlung vorgeschlagen werden. Sind die Lernergebnisse der Jugendlichen, die berufsvorbereitende Maßnahmen besucht haben, auf dem Niveau von Ausbildungsbestandteilen angesiedelt, können Unternehmen diese auf eine Ausbildung anrechnen. Dabei sind sowohl zeitliche Anrechnungen, d. h. Verkürzung der Ausbildungszeit, als auch inhaltliche Vertiefungen oder Erweiterungen von bereits Gelerntem oder Zusatzqualifikationen möglich. Jugendli-

bildungsvorbereitung und dualer Ausbildung hat.

Ergebnisse sind u.a.:

- Ein Leistungspunktesystem, wie es in der ECVET Empfehlung vorgeschlagen wird, kann im deutschen dualen Berufsbildungssystem nicht in vollem Umfang umgesetzt werden: Die Akkumulierung von einzelnen abprüfbaren Lerneinheiten zu einer Gesamtqualifikation ist mit dem Berufsbildungsgesetz und dem Berufsprinzip der dualen Ausbildung nicht vereinbar. Anders als im Hochschulbereich werden in der Berufsbildung keine Kreditpunkte vergeben. Der Transfer von Lernleistungen auf eine nachfolgende Qualifikation ist laut Berufsbildungsgesetz möglich, basiert aber auf Einzelfallentscheidungen. Partnerschaftsvereinbarungen und Lernvereinbarungen können zwischen Einrichtungen sowie zwischen Einrichtungen und Lernenden zwar geschlossen werden, doch im dualen System mit gesetzlich festgelegten Aufgaben, Partnern und einem privatrechtlichem Vertrag zwischen Betrieben und Auszubildenden kommt ihnen kaum ein zusätzlicher Nutzen zu.

- Dennoch können einzelne Prozeduren, die das Leistungspunktesystem vorschlägt, wirkungsvoll angewandt werden.

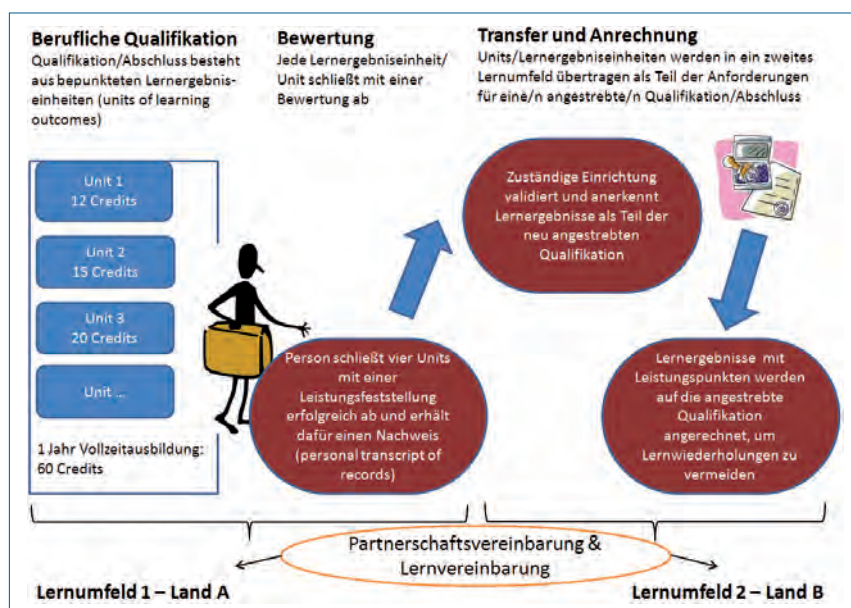


Abbildung 1: ECVET Anrechnungsprozess

### EASYMetal – Ein deutsches Pilotprojekt zur Erprobung des europäischen Leistungspunktesystems

In allen EU-Mitgliedsländern werden die abstrakten Empfehlungen der europäischen Kommission durch praktische Erprobungen mit Leben gefüllt. Eines dieser Projekte ist **EASYMetal** – Europäisches Anrechnungssystem für Teilqualifikationen in **Metallberufen**.

In EASYMetal geht es darum, Vorschläge zu erarbeiten, wie man Lernergebnisse von Jugendlichen, die eine Berufsausbildungsvorbereitung besuchen, für ausbildungswillige Unternehmen transparent und glaubwürdig macht mit Hilfe der Prozeduren, die in der

chen, die keinen Ausbildungsplatz finden und stattdessen in die Ausbildungsvorbereitung einmünden, sollen so qualifikatorische Perspektiven geboten werden, die motivieren und den Einstieg in eine Ausbildung erleichtern.

In EASYMetal wurde untersucht, ob ECVET als Gesamtsystem im dualen Berufsbildungssystem implementierbar ist und welche Konsequenzen dies für die konkrete Schnittstelle zwischen Berufsausb-

#### EASYMetal – Europäisches Anrechnungssystem für Teilqualifikationen in Metallberufen

- **Förderung:** Europäische Kommission im Programm für Lebenslanges Lernen – Leonardo-da-Vinci und Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL)
- **Thema:** Erprobung von ECVET an der Schnittstelle zwischen Berufsausbildungsvorbereitung und dualer Ausbildung im Berufsfeld Metall
- **Projektkoordination:** INBAS GmbH; Leitung: Dr. Petra Notz (notz@inbas.com)
- **Laufzeit:** 03/2011-08/2013
- **Partner:** Sieben Einrichtungen aus Dänemark, Deutschland, Österreich, Türkei
- **Weitere Informationen:** www.easymetal.inbas.com

Dazu zählen etwa der Lernergebnisansatz, die Strukturierung in curriculare Lernergebniseinheiten, Leistungsfeststellungen unterhalb der Prüfungsebene und verifizierende Dokumente. Sie alle können dazu beitragen, die Transparenz an Schnittstellen, wie etwa zwischen Berufsausbildungsvorbereitung und dualer Ausbildung oder beruflicher Bildung und Hochschule, zu verbessern, die Glaubwürdigkeit der Nachweise und Dokumente zu stärken und so Voraussetzungen für eine Anrechnung zu schaffen. Die ECVET-Prozeduren können zur Sicherung der Qualität auf Seiten des Lernprozesses aber auch beim Transfer von Lernergebnissen dienlich sein.

- ECVET als Gesamtsystem kommt in der transnationalen Zusammenarbeit zum Tragen, etwa wenn Auszubildende einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland absolvieren oder dort eine neue Qualifikation anstreben.

### **ECVET – Nützlichkeit zur Rekrutierung von Fachpersonal**

In EASYMetal hat sich im Austausch mit Unternehmen aber auch gezeigt, dass einzelne – dem Kreditpunktesystem inhärente – Aspekte für Unternehmen bei der Rekrutierung von Fachkräften bedeutsam sind. Es geht an Übergängen des Bildungssystems, seien sie national oder transnational, immer darum, Lernleistungen so verständlich und glaubwürdig aufzubereiten, dass Institutionen (Bildungseinrichtungen, Betriebe) Aufnahme- bzw. Einstellungsentscheidungen auf einer ausreichenden Informationsgrundlage vornehmen können. Einzelne ECVET-Prozeduren bilden hierfür ein gutes Hilfsmittel:

- **Lernergebnisbeschreibungen als Transparenzinstrument**  
Für die Rekrutierung von Personal aus einem anderen Bil-

dungskontext ist die Lesbarkeit der erlangten beruflichen Kompetenzen zentral. Der Lernergebnisansatz, der in der ECVET-Empfehlung vorgeschlagen wird, hilft Personalverantwortlichen zu verstehen, was jemand kann, weniger was jemand gelernt hat. Projekte wie EASYMetal beschreiben dies anhand von Arbeitssituationen, um so Anknüpfungsmöglichkeiten an die betriebliche Realität zu schaffen. Arbeitssituationen sind in allen Ländern ähnlich. Mittels Lernergebniseinheiten sollten also der beherrschte Arbeitskontext und das Niveau des erreichten Könnens transparent werden.

- **Leistungsfeststellung zum Nachweis der beruflichen Kompetenzen**

Unternehmen wollen nicht nur Transparenz über das, was eine Person gemäß Lernergebniseinheiten (also unterhalb einer Vollqualifikation) können sollte, sondern auch Nachweise darüber, ob die Bewerberin oder der Bewerber, die beschriebenen Kompetenzen tatsächlich beherrscht. Die ECVET Empfehlung schlägt vor, dass jede Lernergebniseinheit mit einer Bewertung abschließt. Lernende durchlaufen also eine Leistungsfeststellung und erhalten hierfür ein Zeugnis. Neben dem Ergebnis müssen die vorgelegten Dokumente den Verlauf der Bewertung transparent machen (Dauer, Ort, durchführende Einrichtungen).

- **Ausstellen der Dokumente durch glaubwürdige Institutionen**

Für eine Beurteilung von Stellenbewerbern ist aber vor allem die Glaubwürdigkeit der Zertifikate zentral. Personalverantwortliche fragen sich, ob sie den Institutionen, die die Bewertung der Lernleistungen vorgenommen und die Dokumente erstellt haben, Vertrauen schenken können. In Deutschland werden beispielsweise die Kam-

mern als besonders glaubwürdige Institutionen eingeschätzt. Wenn also solche Einrichtungen – sozusagen „europäische Kammern“ – Dokumente ausgeben, steigert dies die Glaubwürdigkeit der Leistungsfeststellung und Ergebnisse. ECVET schlägt die Einbindung der zuständigen Stellen vor, wenngleich es hier vor allem um den Transfer von erlangten Kompetenzen auf eine nachfolgende Qualifikation geht. Zur Rekrutierung von Personal wäre für Unternehmen in Europa zentral, dass sie die Möglichkeit erhalten, Informationen über zertifikatsausstellende Einrichtungen abzurufen, um so deren Glaubwürdigkeit besser abschätzen zu können.

### **Fazit**

Die Europäische Kommission strebt eine Implementierung von ECVET in den Ländern an. Dies stößt auf große Schwierigkeiten aufgrund der Unterschiedlichkeit der Berufsbildungssysteme. Das deutsche duale System bleibt bestehen, angedacht ist allenfalls eine Verzahnung mit einzelnen ECVET-Prozeduren, die die Transparenz sowie die soziale und geographische Mobilität stärken. Einen Mehrwert bilden die ECVET-Prozeduren bei der länderübergreifenden Rekrutierung von Fachkräften. Zwar ist es schon immer Ziel bei Bewerbungen, das Können transparent zu beschreiben, Leistungen nachzuweisen und vertrauensschaffende Dokumente vorzulegen. Doch die ECVET-Prozeduren bieten einen gemeinsamen und verbindlichen Bezugsrahmen. Nationale Prozeduren zur Herstellung von Transparenz im Berufsbildungsbereich können sich an ECVET orientieren, ohne das Bestehende auszuhebeln. Wir stehen hier aber noch am Anfang. In EASYMetal hat sich gezeigt, dass Unternehmen noch viel zu wenig über Instrumente wie ECVET und mögliche Potenziale zur Rekrutierung von Fachkräften wissen.